

Mehrdimensional und Mythos

“Sweetest touch with three sets of strings”, eine walisische Poesie aus dem 15. Jhd. erzählt von einer dreireihigen Harfe. Eine immer reicher werdende Harmonik erschwerten das Spiel auf einer bisher einreihigen Harfe, bildeten aber gleichzeitig eine Inspirationsquelle für Experimente der Harfenbauer und Instrumentalisten. Chromatisierungsversuche durch Hinzufügen von einzelnen chromatischen Tönen, kündigten den neuen Harfentypus mit mehreren Saitenreihen an. Bereits seit der Frühzeit der abendländischen Kultur begleitete die Harfe als Attribut mythologische Figuren wie König David, Apollo oder Orpheus. Keinem anderen Instrument wurden vergleichbare magische Fähigkeiten zugeschrieben.

Innerhalb der Florentiner Intermedien von 1589 erscheint die Harfe im Zusammenhang mit Arion, der die Delphine mit seinem Gesang und Leierspiel so sehr entzückt, dass sie ihn vor dem Ertrinken retten.

Als Harfenist in den Salons der Upper class

Im Zeitalter von Georg Friedrich Händel war die Harfe das Nationalinstrument par excellence. Einer der berühmtesten Harfenisten seiner Zeit am Hofe des Prinzen von Wales war William Powell, für den Händel das berühmte Konzert für Harfe geschrieben hatte.

Ein anderer Virtuose war John Parry, ein blinder Harfenist, der die Musik Händel's so sehr verehrte, dass er seine Lieblingsarien für Harfe adaptierte. Er spielte in seinen Soloprogrammen Musik von Corelli, Vivaldi, Geminiani und Händel, versehen mit englischen und schottischen Arien, “um den Abend aufzufüllen”.

Am Hof des spanischen Vizekönigs in Neapel galt noch das Ideal des Universalmusikers, wie zum Beispiel Ascanio Mayone und Giovanni Maria Trabaci, die sowohl Organisten als auch Harfenisten waren und zudem für ihre Instrumente komponierten. Sie kannten die Idiomatik der Instrumente genau und wussten diese in ihren Kompositionen auch zu nutzen. Ihr Kompositionsstil war sowohl konservativ, streng und archaisch (Mayone “Ricercar”) als auch ungestüm und affektiv (Trabaci “Ancidetermi pur”).

Es gab auch Frauen, die als Harfenvirtuosinnen bekannt waren. Lucrezia Urbani, die für das römische Publikum spielte. Unter ihnen weilte ein berühmter Kardinal:

“Cardinal Monte Alto sagt immer noch, dass er glücklichst ohne zu essen gehen würde, um die Harfe so zu hören, wie sie von unserer neapolitanischen Lady gespielt wird.”

.

Suite und Innersuiten

Babell, der Schüler von Händel, hat mit eigener Feder seine Lieblingsarien aus dem Œuvre von Händel in Form von “4 Sets of Suites” arrangiert.

100 Jahre zuvor Schauplatz Neapel:

Kühnste Harmonik und schnelle Affektwechsel der wagemutigen Italiener wie Mayone und Trabaci, idiomatische Kenntnis und Kompositionsweise für die Harfe, liefern einen wichtigen Bestandteil eines der interessantesten Repertoires für Barockharfe.

Was passiert zu dieser Zeit wiederum in England?

Zur Zeit von Königin Elisabeth erhob sich die Tanzmusik auf der Insel in künstlerische Höhen.

Dieser Stil spiegelt ein gewisses Inselverhalten, scheint von nirgendwo beeinflusst zu sein, findet seine ganz eigene Sprache und Expression.

Arcangelo Corelli dessen Sonate für 2 Violinen und Basso continuo op.2., Nr.7 von einem spanischen Harfenisten aus der Zeit transkribiert wurde. Jordi Rodriguez transformiert das Original in nur 2 Stimmen, entgegen der natürlichen, technischen Charakteristik der Harfe. Die zwei isolierten Stimmen von Sopran und Bass hinterlassen eine beinahe rudimentäre Komposition und sind gleichzeitig faszinierender Ausdruck eines individuellen Arrangements.

Nicht nur die noble englische Upper class liebte den Gesang sowohl im Opernbereich als auch im Kammermusikkreis der Salons, das Imitieren der Stimme im Arrangement auf dem Instrument war in ganz Europa gross in Mode.